

Die Storchensäule zu Avenches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1932)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988500>

Nutzungsbedingungen

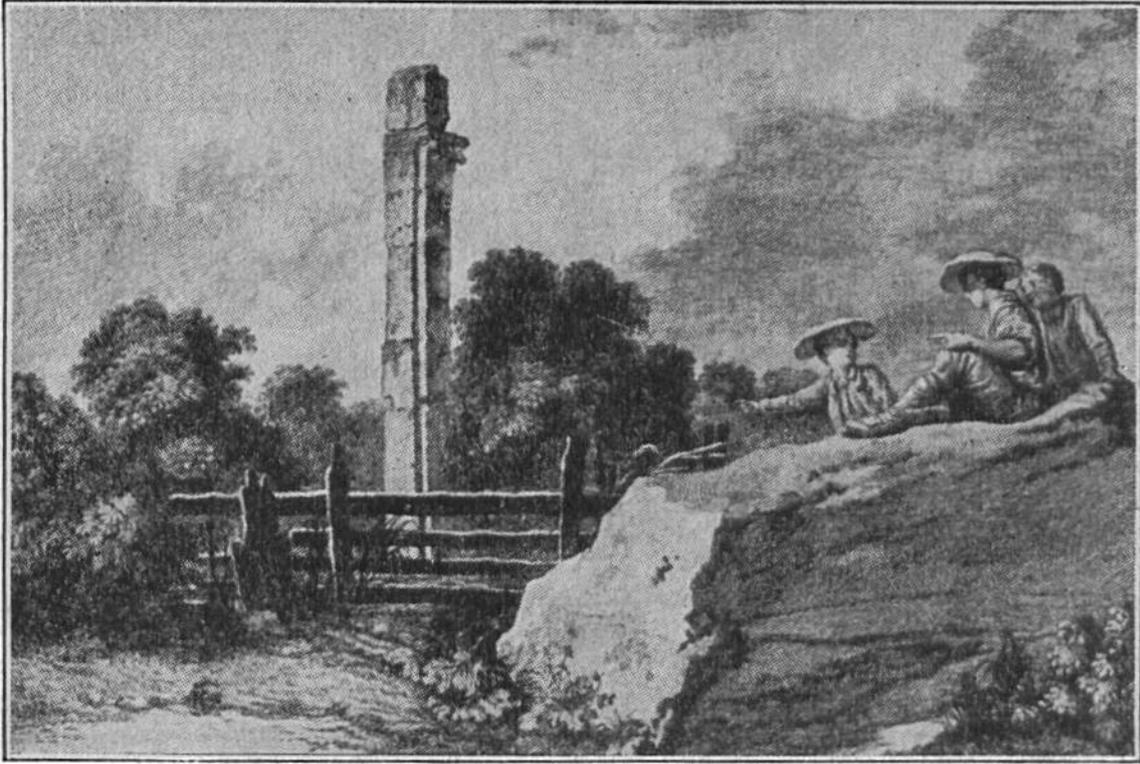
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Storchensäule von Avenches, ein Überrest aus der alten, prächtigen Römerstadt, wo die Säule jedenfalls den Eckpfeiler einer Halle bildete. (Nach einem Stich aus dem 18. Jahrhundert.)

DIE STORCHENSÄULE ZU AVENCHES.

Seit anderthalb Jahrtausenden schon liegt Aventicum in Trümmern. Als noch die Helvetier unser Land bewohnten, war es ihre Hauptstadt. Dann schmückten es die Römer mit prachtvollen Bauten. Wie die Stadt einst ausgesehen haben muss, das kann man sich ungefähr vorstellen bei der Betrachtung der Ruinen. Jedenfalls war sie viel grösser als heute. Die alte Stadtmauer umfasste einen Raum, der zehnmal so gross ist wie das heutige Avenches. 80 Türme waren in die Mauer eingebaut und dienten der wirksamen Verteidigung. Diese schützende Wehr wurde wahrscheinlich auf Befehl des Kaisers Vespasian, dessen Vater in Aventicum Bankier war, erstellt. Am Eingang zur heutigen Stadt, nahe der Strasse nach Murten, stand das Amphitheater, in dem Zirkusspiele abgehalten wurden. Daneben besass das

alte Aventicum noch ein anderes Theater mit einer richtigen Bühne. Die Überreste dieses Bauwerks waren lange von Erdwällen bedeckt und dienten als bequemer Steinbruch.

Am bekanntesten unter den antiken Bauten ist aber die Storchensäule, die wir nach einem Stich des 18. Jahrhunderts im Bild wiedergeben. Ihr Name rührt daher, dass sie während mehreren Jahrhunderten stets Storchfamilien eine luftige Wohnstätte bot. Die Säule ist 12 m hoch und aus Kalkstein errichtet, der vom benachbarten Jura hergeschafft wurde. Jedenfalls geschah der Transport auf Schiffen. Es führte nämlich (wie noch heute) eine Wasserstrasse von Aventicum zum Murten-, von da hinüber in den Neuenburger- und schliesslich noch in den Bielersee und aareabwärts. Die Altertumsforscher haben lange darüber nachgedacht, zu was für einem Bauwerk die Storchensäule wohl gehört haben möchte. Ist sie vielleicht der Überrest eines Tempels oder eines Triumphbogens? Am wahrscheinlichsten ist, dass die Storchensäule den Eckpfeiler zu einer Säulenhalle, einem sogenannten Porticus, gebildet hat. Derartige Säulenhallen dienten als Versammlungsort, oder es wurden gymnastische Übungen darin durchgeführt. Die Geldwechsler tätigten hier Geschäfte, Dichter trugen ihre Verse vor, Philosophen unterrichteten ihre Schüler in der Weisheit, in einer Ecke hockten Taugenichtse unermüdlich beim Würfelspiel, Bürger spazierten auf und ab, in eifrigem politischem Gespräche. Die Storchensäule hat mancherlei vom Leben und Treiben im alten Aventicum mitangesehen und erlauscht. Aber sie ist verschwiegen.

REDEBLÜTE.

Dieser Antrag ist nur der Strohalm, an den ich mich klammere. Ich wünsche nur, dass er reiche Früchte tragen wird.